

Leben in Stadt und Land

4



Foto: NÖ Familienland GmbH

Der Spielplatz im Ort:
Nicht nur ein Thema für die Kleinen.

12



Foto: www.shutterstock.com

Spielplätze für Jung und Alt –
ein Streifzug durch Niederösterreich.

28



Foto: NÖ Landespresseservice/
Gerhard Pfeiffer

Preisverleihung für 28
ausgezeichnete Projektideen:
Abschluss des Ideenwettbewerbs 2022.

Wohlfühlen und
Spaß haben:
Spielplätze
für Groß
und Klein.



7



Foto: DJ Konstanze Schäfer

SPIELPLÄTZE – NICHT NUR EIN THEMA FÜR DIE KLEINEN

4

DER SPIELPLATZ IM ORT:

Nicht nur ein Thema für die Kleinen.

Spielplatz der Zukunft:

DER GENERATIONENSPIELPLATZ.

10

MOTORIKPARK UND CALISTHENICS-ANLAGE:

Der „Spielplatz“ und Bewegungsraum nur für Erwachsene?!

12

SPIELPLÄTZE FÜR JUNG UND ALT –

EIN STREIFZUG DURCH NIEDERÖSTERREICH.

18



Foto: Markus Berger, MA

STADTBERICHT

TRISMAUER:

STADT MIT GESCHICHTE – STADT MIT IDEEN.

22



Foto: www.shutterstock.com

BERICHTE AUS DEN HAUPTREGIONEN

DORF- UND STADTERNEUERUNG IN DEN LANDESTEILEN.

28



Foto: NÖ Landespressediens/
Gerhard Pfeiffer

NACHLESE

PREISVERLEIHUNG FÜR 28 AUSGEZEICHNETE PROJEKTIDEEN:

Abschluss des Ideenwettbewerbs 2022 der NÖ Dorf- und Stadterneuerung.

31

SPECIAL SERVICE

ENGLISH SUMMARY

Sich miteinander wohlfühlen: Spielplätze für Groß und Klein.



Mit Spielplätzen verbindet man im Allgemeinen Freizeitaktivitäten im Freien für Kinder. Doch immer mehr wünschen sich auch Erwachsene ein Bewegungsangebot im Freien – braucht es also den Spielplatz für Erwachsene? Und was wird dann aus dem „Kinderspielplatz“?

Ein Blick in ein Stück europäischer Kulturgeschichte bietet dazu in mehrfacher Hinsicht Impulse: Das Gemälde „Die Kinderspiele“ von Pieter Bruegel dem Älteren aus dem Jahr 1560 zeigt zwar Kinder beim Spiel – es fällt jedoch auf, dass sie erstens wie kleine Erwachsene gekleidet sind und dass sie zweitens Gegenstände aus dem beruflichen Alltag der Großen als Spielzeuge benutzen.

Damit sendet uns das Bild wesentliche Signale: Durch das gemeinsame Spiel entwickeln die Kinder soziale Verhaltensweisen und Fähigkeiten, die ihr späteres Leben prägen. Und auf das soziale Miteinander der Generationen sowie auf das Erlernen und Festigen der Fertigkeiten zielt auch die Idee des Generationenspielplatzes, der Kleinen und Großen bzw. Jungen und Alten gleichermaßen einen Ort zur gemeinsamen Aktivität im Freien bieten soll.

Aus dieser Perspektive betrachtet, ist daher auch die Idee des „Spielplatzes“ für Erwachsene – idealerweise in Kombination mit dem Kinderspielplatz – nicht abwegig, sondern eigentlich eine logische Folge aus der menschlichen Entwicklungsgeschichte. Dorf- und Stadterneuerung sind mit dem Prinzip der Beteiligung aller Generationen an der Gemeindeentwicklung ein perfekter Rahmen für dieses Miteinander.

Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptfrau von Niederösterreich



„Bedürfnisgerechte, optisch ansprechende und vor allem naturnah gestaltete Generationenparks tragen zur Entspannung und Erholung bei.“

„Inklusion bedeutet Teilhabe am Spiel im aktiven oder passiven Sinn.“



„Umsetzungsbeteiligung trägt dazu bei, dass die Bevölkerung sich mit ‚ihrer‘ Spielfläche identifiziert.“



„Fitnessgeräte benötigen aus Sicherheitsgründen einen eigenen Bereich.“



„Für erwachsene NutzerInnen spielen parkartige Atmosphäre mit witterungsgeschützten und barrierefrei erreichbaren Rastplätzen eine große Rolle.“



„SeniorInnen wünschen sich weniger Fitnessgeräte als vielmehr niederschwelliges Bewegungsangebot.“

Fotos: NÖ Familienland GmbH



Der Spielplatz im Ort:

Nicht nur ein Thema für die Kleinen.



Fotos: www.shutterstock.com

Spielplätze leisten einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität – und zwar nicht nur von Kindern, sondern auch von Erwachsenen in der Gemeinde. Durch Bevölkerungskonzentration in den Städten kommt es zu einer Ausdünnung von Infrastruktur in ländlichen Regionen, und alltägliche Begegnungspunkte gehen verloren. Damit einhergehend, kommt es zu einem Verlust an örtlicher Identifikation. Spielplätze stellen somit wichtige Räume der Begegnung dar, an denen Kontakte geknüpft werden – ein persönliches Bedürfnis wie auch eine gesellschaftliche Notwendigkeit für alle Generationen.

Der Spielplatz als Rahmen, um erste Kontakte zu knüpfen, ist naturgemäß vor allem für Kinder wichtig – und damit auch für so manche Gemeinde, deren Chance zum Bevölkerungswachstum im Zuzug junger Familien liegt, die sich mehr Grün und Entschleunigung für ihre Kinder wünschen. Unter diesem Aspekt fällt Spielplätzen eine wesentliche Rolle zu, um sozial Fuß zu fassen. Andererseits trägt jedoch der Verlust an alltäglichen Begegnungen zur Vereinsamung bei, was besonders ältere Menschen betrifft. Damit kommt einem Spielplatz, der so gestaltet ist, dass er ALLE Generationen anspricht, besondere Bedeutung als Treffpunkt zum sozialen Austausch zu.

Stichwort Bewegung.

2030 wird jeder vierte Österreicher über 65 Jahre alt sein. Das heißt, dass die Zahl jener Personen, die unter den sogenannten Wohlstandserkrankungen leiden, noch mehr steigen wird

*Bewegung
und soziale
Kontakte
sind Grund-
bedürfnisse
des
Menschen –
der „Spiel-
platz“ bietet
den perfekten
Raum für
Sport, Spiel
und
Miteinander.*

als bisher. Es ist bekannt, dass bei Übergewicht, Bluthochdruck, Altersdiabetes und Co vor allem Bewegungsmangel eine wesentliche Rolle spielt. Unabhängig davon baut man altersgemäß Muskelmasse ab und verliert an motorischen, aber auch kognitiven Fähigkeiten. Ein niederschwelliges Bewegungsangebot in attraktiver Umgebung kann daher einen Beitrag zu einer gesünderen Lebensführung sowie zur Erhaltung von körperlicher und geistiger Fitness leisten. Denn Bewegung macht uns auch mental stärker und hilft, Stress abzubauen.

Stichwort Inklusion.

Da sich Bewegungsmangel durch alle Altersschichten durchzieht, ist es naheliegend, Bewegungsangebote für alle Generationen zu schaffen. Hier kommt der Begriff Inklusion ins Spiel, der in diesem Fall darauf verweist, das Spiel- und Bewegungsangebot in der Gemeinde so zu gestalten, dass es für eine möglichst breite Nutzergruppe geeignet ist. Damit sind nicht nur Personen unterschiedlichen Alters und Geschlechts, sondern insbesondere auch unterschiedlicher Fähigkeiten gemeint. Der Begriff der Barrierefreiheit wäre hier zu kurzgefasst, denn damit ist im Wesentlichen nur die Möglichkeit der Zugänglichkeit und Nutzbarkeit gemeint. Inklusion bedeutet vielmehr, dass man gemeinsam aktiv ist oder dass man sich dort, wo das nicht bzw. nicht mehr

gelingt, als Teil des Ganzen fühlt. Das kann durch ein gemeinsam nutzbares Spielgerät erfüllt werden oder auch durch kommunikativ gestaltete Sitzbereiche nahe am Geschehen.

Stichwort Gestaltung.

Elemente, die die Sinne ansprechen, Bepflanzung, naturnahe Elemente, aber auch farbliche Gestaltung spielen ebenfalls eine wichtige Rolle über alle Generationen hinweg. Sie regen die Sinne an und erleichtern die Orientierung, was sowohl älteren Menschen, als auch Personen mit Sinneseinschränkung zu Gute kommt. Speziell SeniorInnen motiviert eine ansprechende, parkähnliche Gestaltung. Wesentliche Voraussetzung für inklusive Nutzung ist, dass der Spielplatz barrierefrei und gut erreichbar ist. Die Fläche sollte übersichtlich und klar strukturiert sein, und zumindest ein Hauptweg sollte barrierefrei sein. Davon profitieren nicht nur Menschen mit Mobilitätseinschränkung, sondern auch Personen mit einem Kinderwagen. Für die Akzeptanz des Spielplatzes spielt auch die gebotene Infrastruktur eine Rolle.

Bei allen Gemeinsamkeiten, die junge und ältere Menschen beim Thema Spiel und Bewegung haben,

gibt es doch Aspekte, die sie in ihren Bedürfnissen trennen und die es bei der Gestaltung zu beachten gilt. Die ÖNorm B2607, die Planungshinweise zur Gestaltung von Spielräumen enthält, empfiehlt, Spielplätze gemeinsam mit den zukünftigen NutzerInnen zu planen. So ist zu einem hohen Ausmaß sichergestellt, dass das gebaute Ergebnis bedürfnisgerecht gestaltet ist und gut angenommen wird. Das bedeutet, dass zukünftige NutzerInnen sowohl bei der Planung, als auch bei der Umsetzung, etwa in Form einer gemeinsamen Bepflanzungsaktion, einbezogen werden.

Stichwort Altersunterschied.

Körpermaße und Fähigkeiten von Kindern sind naturgemäß anders als die von Erwachsenen. Unterschiedliche Sicherheitsnormen – EN1176 für Spielgeräte bzw. EN16630 für Fitnessgeräte im Außenbereich – erlauben daher nicht immer eine Nutzung durch alle Altersgruppen. Eine Durchmischung von Spielgeräten mit Geräten für Erwachsene ist unzulässig, außer die Geräte entsprechen gleichzeitig auch der Spielgerätenorm. Daraus resultiert, dass explizit für Jugendliche bzw. Erwachsene gebaute Anlagen von herkömmlichen Spielplatzgeräten erkennbar getrennt und

mit Hinweistafeln zur Nutzung versehen sein sollten.

Unabhängig davon sind eigene Bereiche für Erwachsene sinnvoll, da sich erwiesen hat, dass sich besonders ältere Menschen von der Nutzung der Geräte durch Kinder verdrängt fühlen oder auch nicht unmittelbar im Kontext mit einem „Spielplatz“ aktiv sein wollen. Der Erwachsenenbereich sollte zudem nicht als „Spielplatz“ bezeichnet werden, da diese Bezeichnung als Degradierung empfunden wird, sondern als „Bewegungspark“.

Stichwort körperliches und mentales Wohlbefinden.

Insbesondere älteren Erwachsenen geht es nicht um leistungsorientierte körperliche Ertüchtigung, sondern um den Erhalt der körperlichen und geistigen Fähigkeiten. Die Hemmschwelle zur Nutzung von „Bewegungsparks“ wird zusätzlich durch das Organisieren von regelmäßigen Übungsstunden vor Ort, etwa durch einen Verein, gesenkt. Diese Maßnahme steigert außerdem den sozialen Zusammenhalt und trägt zusätzlich zur mentalen Stärkung und zum Wohlbefinden bei.

DI Vesna Urlicic
NÖ Familienland GmbH
Projektteam Spielplatzbüro

Unter dem Motto „Schulhöfe und Spielplätze in Bewegung“ unterstützt die NÖ Familienland GmbH Gemeinden und Pflichtschulen bei der Schaffung von partizipativ gestalteten und inklusiven Bewegungs- und Begegnungsräumen. Unser Angebot zum Beratungsprogramm „Schulhöfe & Spielplätze in Bewegung“ und zu aktuellen Förderinitiativen finden sie unter:

<https://www.noel-familienland.at/bewegungs-und-begegnungsraeume/unsere-angebote/>

Informationen und Auskunft:

Projektteam Spielplatzbüro
Landhausplatz 1, Haus 7, 3109 St. Pölten.
Tel.: 02742/9005-13487
E-Mail: spielplatzbuero@noel.gv.at

NÖ Familienland ★

GENERATIONEN LEBEN ZUKUNFT

Spielplatz der Zukunft:

Der Generationenspielplatz.



Fotos: DI Konstanze Schäfer

Spielplätze zählen nach wie vor zu beliebten Ausflugszielen heutiger Familien. Was sich allerdings in den letzten Jahren verändert hat, ist die gesteigerte Nachfrage nach sogenannten Generationenparks. Eltern, Großeltern oder ältere Geschwister sehen sich auf konventionellen Spielplätzen oft in der Rolle der passiven Aufsichtspersonen. In Generationenparks gibt es für alle ein entsprechendes Angebot, sodass sie in mehrfacher Hinsicht an Bedeutung für die Bevölkerung gewinnen.

Nicht zuletzt ist auch durch die Corona-Pandemie der Bedarf an solchen Freiräumen für Jung und Alt gestiegen. Viele Gemeinden reagieren daher auf diese Wünsche und adaptieren bestehende Anlagen. Die Vorstellungen der jeweiligen Gemeinden sind dabei unterschiedlich und hängen maßgeblich von den örtlichen Gegebenheiten ab. Gemeinsam ist allen Projekten der Wunsch nach generationenübergreifendem Angebot an



Elementen für Bewegung, Spiel und Erholung: Groß und Klein sollen ins Freie, ins Grüne gelockt werden – niederschwellig, ohne Konsumzwang oder Eintrittsgebühren und am besten in unmittelbarer Nähe ihrer Wohnumgebung.

Spezifische Empfindungen.

Konventionelle Spielplätze richten sich in der Regel nach den Bedürfnissen der Kinder. Eltern oder größeren Geschwistern kommt auf solchen

Anlagen meist die reine Beobachtungsrolle zu, was beizeiten als langweilig empfunden werden kann. Ebenso kann das häufige Wechseln der Kinder von Gerät zu Gerät als anstrengend empfunden werden. Beides ist meist dann der Fall, wenn der Spielplatz überwiegend aus den

es beim Wetteifern an einem Bewegungsparcours, auf Bodentrampolinen oder auch an diversen Fitnessgeräten. Jugendliche nutzen solche Elemente ebenfalls gerne, meist zu anderen Tageszeiten. Ein zeitloser Klassiker ist das Karussell: Bodeneben eingebaut ist es barrierefrei,

Gesunde Naturerfahrung.

Die Kinder von heute verbringen sehr viel Zeit in Innenräumen, meist auch noch vor dem Handy oder Fernseher. Auch viele junge Erwachsene oder junge Eltern sind bereits selbst in dieser virtuellen Welt aufgewachsen und verfügen über wenig Naturerfah-



Fotos: DI Konstanze Schäfer



klassischen Elementen wie einer Schaukel, Rutsche und einer Sandkiste auf grünem Rasen besteht. Durch das Fehlen von schattenspendenden Bäumen wird es im Sommer zudem oft unerträglich heiß, was sich negativ auf die Aufenthaltsqualität und -dauer auswirkt. Je abwechslungsreicher das Angebot für Kinder UND Erwachsene also auf einem Spielplatz, umso länger auch die Verweildauer und umso intensiver die Erholung. Die Grenzen zwischen den Generationen sollten dabei fließend sein, die einzelnen Elemente und Bereiche verschiedene Altersgruppen zugleich ansprechen.

Gemeinsame Aktivbereiche.

Hier können Eltern und Kinder gemeinsame Erlebnisse haben, sei

also auch für Buggy, Rolli und Co geeignet. Oma, Enkel und auch Teenager können sich dann gemeinsam drehen!

Bedarfsgerechte Rückzugsbereiche.

Kinder sehnen sich nach ihrem Schul- und Kindergartenalltag nach Möglichkeiten, sich den Blicken der Erwachsenen zu entziehen, bzw. nach Orten zum Verstecken, um unter sich sein. Auch Jugendliche wollen unter sich sein und beispielsweise in „chilligen“ Hängematten liegen. Ältere Menschen sind mitunter weniger aktiv dabei, suchen aber gerne Orte im Grünen auf, um nicht allein zu sein. Altersgerechte Ruhe-zonen sollten daher generell Teil einer Anlage sein.

was sich auch auf ihre Kinder auswirkt. Studien belegen jedoch, dass ein Kontakt mit der Wirklichkeit, also unmittelbar körperliche Erfahrungen – etwa von hoch, tief, schräg, trocken, feucht, leicht, schwer, kühl etc. – unentbehrlich für eine gesunde kindliche Entwicklung sind. Der Hirnforscher Gerald Hüther meint dazu „Natur ist für Kinder so essentiell wie gesunde Ernährung“. Ein Aufenthalt in einer Naturspielanlage sollte daher für alle Generationen als wichtiger Baustein zu mehr Gesundheit und Lebensqualität empfunden werden und kann für ALLE die Qualität eines kleinen Ausflugs haben. So werden diese Anlagen auch gerne für Treffen befreundeter Familien, Schulausflüge, Kindergeburtstage oder als Rastplätze bei Radausflügen genutzt.

Strukturierte Gestaltung.

Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist die entsprechende Strukturierung und Ausgestaltung einer Anlage. Dabei geht es nicht um die Gruppierung und Anordnung der gewünschten Spiel- und Fitnessgeräte, sondern vielmehr um die

einen gewissen schützenden Rahmen abgibt. Und auch alle, die gerade an den Fitnessgeräten trainieren, freuen sich über eine gewisse Abschirmung und über Schatten! Werden die Hecken entsprechend gesetzt, können sie zugleich Verstecke wie Strauch-

passendem Standort stellenweise austreibt und Schatten bietet.

- Ein geeigneter Platz dafür ist in und um die **Sandmulde**, die immer mit Wasser – sei es als Wasserspielanlage oder nur als Wasserspender – kombiniert werden sollte.



Fotos: DI Konstanze Schäfer



Einbettung dieser in eine natürlich anmutende Umgebung aus Elementen, die der Natur abgeschaut wurden. Hügel, Hänge, Gräben und Mulden schaffen Räume für Bewegung, Spiel und Ruhe. Natürliche und regionale Materialien wie Wildgehölze und -blumen, Baumstämme und Findlinge verstärken das Naturambiente und sind ökologisch sehr wertvoll.

- Im Gegensatz zu Spielgeräten mit im Normalfall definierter Funktion bieten Elemente wie die **bespielbare Hecke** Raum für Kreativität und Selbstwirksamkeit. Heimische Wildgehölze gehören hier zu den dankbarsten und vielseitigsten Gestaltungselementen. So können etwa die Eltern von Kleinkindern entspannter sein, wenn eine Hecke

tunnel und Strauchhaus sein. Zugleich werden Lebensräume für diverse Insekten, Vögel und Kleinsäuger geschaffen – diese zu beobachten, wirkt der allgemeinen Naturentfremdung entgegen. Ein weiterer Vorteil naturnaher Anlagen ist ihre extensive Pflege, denn die Wildgehölze sollten nicht regelmäßig geschnitten werden, damit sie den gewünschten Schatten bewirken.

- Jeder Generationenpark benötigt **ausreichend beschattete Sitzgelegenheiten** – idealerweise auch solche, die sich beklettern lassen wie liegende Baumstämme. Die Kreativität der Kinder macht zudem aus jedem Baumstamm einen Balancierweg wie etwa aus einem liegenden Weidenstamm, der bei

Gemeinsames Spielen, Bewegen und Erleben in naturnaher Umgebung macht allen Generationen Freude, hält fit und sensibilisiert für den Erhalt eines gesunden Lebensraums, denn ganz nebenbei liefert der naturnahe Generationenpark auch ökopädagogischen Input – vor allem, wenn heimische Arten wie Dirndlstrauch, Holler oder Haselnuss gepflanzt werden, die nach der Blüte auch Früchte ansetzen. So fördert das erholsame Naturerlebnis auch die Biodiversität.

DI Konstanze Schäfer
Naturgärten & Naturspielplätze
www.k-schaefer.at

Motorikpark und Calisthenics-Anlage:

Der „Spielplatz“ und Bewegungsraum nur für Erwachsene?!

In den vergangenen Jahren der Pandemie hat die Nutzung von Outdoor-Bewegungsangeboten zugenommen. Der öffentliche Raum als Bewegungsraum ist dabei mehr ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt, und die Gestaltungsqualität dieser Bewegungsräume hat an Bedeutung gewonnen. Dementsprechend erfreuen sich neben klassischen Sportarten wie Laufen oder Walken auch neue Bewegungsangebote wie Motorikparks und Calisthenics-Anlagen immer größerer Beliebtheit. Frei zugänglich im öffentlichen Raum situiert, bieten diese ein niederschwelliges Bewegungsangebot für alle. Doch ist die Nutzung auch für alle vorgesehen?

Naturgemäß sind Bewegung und Spielen für Menschen aller Altersgruppen essentiell. Warum also nicht Bewegungs- und Spielangebote für alle Generationen in unmittelbarer Nähe zueinander und übergreifend planen, um so den Bedürfnissen aller nachzukommen? Ein solcher Generationenspielplatz muss aber bestimmte Voraussetzungen hinsichtlich der Eignung von Geräten für die entsprechende NutzerInnengruppe erfüllen.

Eine Frage von Alter und Größe ...

Vom Vergnügungspark kennt man es: Möchte man mit einer Attraktion mitfahren, muss man oftmals ein Alters- oder Größenlimit erfüllen. Die unterschiedlichen Normen verknüpfen die Nutzung der Bewegungsangebote mit Mindestgröße oder -alter:

- Die ÖNORM EN 16630 „Standortgebundene Fitnessgeräte im Außen-

bereich“ schränkt im Anwendungsbereich den NutzerInnenkreis nach Körpergröße ein: *„Die Geräte sind für Jugendliche und Erwachsene oder Benutzer ab einer Körpergröße von mindestens 1400 mm bestimmt, um Fitness durch die Benutzung der Geräte zu fördern.“*

- Die ÖNORM EN 15312 „Frei zugängliche Multisportgeräte“ macht einschränkende Angaben für die darin beschriebenen Geräte hinsichtlich des Alters: *„Diese Geräte sind nicht für Kleinkinder, z.B. unter 36 Monate, bestimmt“.*
- Zudem wird auch in der ÖNORM EN 16899 „Sport- und Freizeitanlagen – Parkoureinrichtungen“ die NutzerInnengruppe im Anwendungsbereich näher beschrieben: *„Diese Europäische Norm bestimmt die Anforderungen an Parkour-Elemente für die vorwiegende Benutzung durch Benutzer ab 8 Jahren.“*

... oder der Aufsicht.

Die ÖNORM EN 1176 „Spielplatzgeräte und Spielplatzböden“ hingegen beschreibt Anforderungen an die Geräte für alle Kinder und *„wurde in voller Anerkennung der Notwendigkeit von Aufsicht für Kleinkinder und weniger geschickte oder leistungsfähige Kinder erstellt.“* Dabei will die ÖNORM EN 1176 durch die beschriebenen Anforderungen ein *„geeignetes Sicherheitsniveau“* sicherstellen.

Eine Frage der Sicherheit.

Neben Fangstellen oder anderen Gefahrenstellen, die für Kinder nicht offensichtlich erkennbar sind, stellt die freie **Fallhöhe** ein wesentliches Kriterium für die Sicherheit von Kinderspielplätzen dar. Dabei sind bei einer freien Fallhöhe von mehr als 60 cm oder bei Geräten mit erzwungener Bewegung Maßnahmen in Form eines stoßdämpfenden Bodens zu setzen.

Die Anforderungen an die freie Fallhöhe werden jedoch, über verschiedene Normen hinweg, durchaus divers definiert. Die Diversität der Anforderungen führt dazu, dass Verantwortliche – vor allem bei Bewegungsangeboten im öffentlichen Raum, wo die NutzerInnengruppe vorab nicht eingeschränkt werden kann – für alle Bewegungsangebote die Einhaltung der Fallhöhe gemäß Anforderungen an Spielplatzgeräte einfordern. Im Regelfall wird dann ein stoßdämpfender

für Parkour-Anlagen, dass die Parkour-Elemente klar von Kinderspielplätzen abzutrennen sind und verweist für mögliche gestalterische Lösungsansätze auf den CEN/TR³ 16879 „Standortwahl von Spielplatz- und anderen Freizeitanlagen – Ratschlag zu Verfahren für Anordnung und Trennung“. Auch die Norm für Skateanlagen weist darauf hin, dass diese von Spiel- und Sportplätzen oder ähnlichen Anlagen „durch eine geeignete bauliche oder räumliche Maßnahme physisch ab-

geeignete Maßnahmen bewusst zu machen, dass sie die Spielsituation verlassen. Deshalb empfiehlt diese Norm auch, Bereiche für generationenübergreifende Angebote von Kinderspielbereichen optisch zu trennen.

Eine weitere Maßnahme ist, die Geräte, wie in der Norm für Parkour-Anlagen gefordert, so zu gestalten, dass diese für Kinder schwer zugänglich sind. Bei Parkour-Elementen wird hier mit Schrittweiten gearbeitet. Elemente mit höheren Fallhöhen sind nur



Fotos: ÖISS – Florian Szeywerth

Belag bereits ab einer Höhe von mehr als **60 cm** ausgeführt. In der ÖNORM EN 14974 „Skateparks“ und der ÖNORM EN 16630 müssen bei einer freien Fallhöhe von unter **1 m** keine Maßnahmen gesetzt werden, und bei der ÖNORM EN 16899 bestehen bei einer freien Fallhöhe von weniger als **1,6 m** keine Anforderungen an einen Fallschutzbelag.

Eine Frage des Anspruchs.

Gerade bei Trendsportarten wie Parkour¹ oder Calisthenics² führt die Anwendung der Anforderungen an Spielplatzgeräte dazu, dass die Anlagen für fortgeschrittene NutzerInnen wenig attraktiv sind. Dabei fordert die Norm

getrennt werden“ müssen. Hier geht man primär von einer Gefährdung von Dritten durch die NutzerInnen des Skateparks und deren Rollsportgeräten aus.

Eine Frage der wahrnehmbaren Trennung.

Die ÖNORM B 2607 „Spiel- und Bewegungsräume im Freien“, die sich gerade in Überarbeitung befindet, nimmt das Prinzip der räumlichen Trennung bzw. Abgrenzung ebenfalls auf. Hierin wird darauf verwiesen, dass Kinder im Spiel ihre Umgebung oft nicht mehr aufmerksam wahrnehmen. Ziel ist es daher, je nach örtlicher Gegebenheit, den Kindern durch

über eine größere Schrittweite erreichbar, sodass es unwahrscheinlich ist, dass Kinder diese nutzen können. Ein Prinzip, das auch bei Spielgeräten nach Altersgruppen angewandt wird.

Spannend und animierend gestaltete Spiel- und Bewegungsangebote sind also wichtig und sollen auch möglichst generationenübergreifend gestaltet sein. Die normativen Regelungen geben ganz klar den Spielraum dafür und bieten Lösungsmöglichkeiten an, wie bei Bedarf notwendige Trennungen gestaltet werden können, damit Geräte für die einzelnen Bewegungsangebote sowie für den klassischen Kinderspielplatz auch an einem Standort eingepflanzt werden können. Dass FachplanerInnen dabei besonders gefordert sind, steht außer Frage – ihr Einsatz ist empfehlenswert bzw. unerlässlich.

1) Parkour bezeichnet eine Fortbewegungsart, deren Ziel es ist, nur mit den Fähigkeiten des eigenen Körpers möglichst effizient von Punkt A zu Punkt B zu gelangen. Es wird versucht, Hindernisse durch Kombination verschiedener Bewegungen so effizient wie möglich zu überwinden. Bewegungsfluss und -kontrolle stehen dabei im Vordergrund. (Quelle: Wikipedia)

2) Calisthenics beschreiben Eigengewichtstübungen, die meist an Stangen verschiedener Höhe und Position – Barren und Reck nachempfunden – ausgeführt werden. Calisthenics umfassen das Repertoire des klassischen Geräteturnens und diverse akrobatische Übungen. (Quelle: Wikipedia)

3) Technischer Standard nach dem Europäischen Komitee für Normung

Florian Szeywerth
Österreichisches Institut für Schul- und Sportstättenbau | www.oess.org

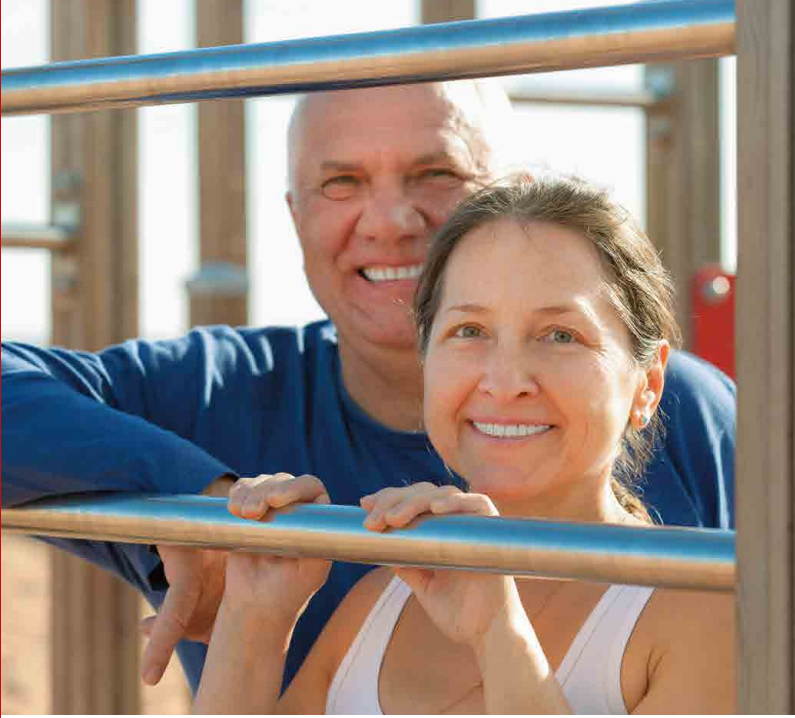




Illustration: www.shutterstock.com

Spielplätze für Jung und Alt – ein Streifzug durch Niederösterreich.



Foto: www.shutterstock.com



Foto: www.shutterstock.com

Im Rahmen von Dorf- und Stadterneuerung wird auch die Gestaltung von Spiel- und Bewegungsräumen für alle Generationen unterstützt. Beispiele aller Arten finden sich in allen Landesteilen.

Lunz am See

Gewachsenes Bewegungsparadies: der Generationenpark Lunz.

Ein Generationenpark ist definitionsgemäß ein Ort, an dem Menschen verschiedenen Alters aufeinandertreffen. Die Gründe, warum einander Generationen an einem Platz treffen, sind jedoch sehr unterschiedlich. Grundsätzlich ist ja schon ein Kinderspielplatz für Kleinkinder ein Generationenpark, da diese Kleinkinder von Eltern oder Großeltern beaufsichtigt werden müssen. Und daher haben diese Spielplätze neben Spiel, Spaß und

Spielplätze als Bewegungs- und Sozialräume sind ein Thema für alle Generationen und Gradmesser für Lebensqualität.

Bewegung vor allem auch eine sehr wichtige soziale Komponente! Der Generationenpark in Lunz hat sich nach und nach entwickelt. Ausgangssituation war eine Wiese hinter der Mittelschule im Zentrum, auf der ein Beachvolleyballplatz, eine Laufbahn und eine Weitsprungbahn angeordnet sind, die auch von den SchülerInnen der Mittelschule im Turnunterricht genutzt werden. Vor allem der Beachvolleyballplatz zieht jedoch auch viele Jugendliche und jung gebliebene Erwachsene in ihrer Freizeit an. Darüber hinaus wurden in Lunz am See generationsübergreifende Aktivitäten durch eine gemeinsame

Fotos: NÖ.Regional





Hollabrunn

Highlight für alle Generationen: das Fun4You-Areal in Hollabrunn.

Das gesamte „Fun4You“-Areal rund um die Aumühlgasse des ehemaligen Messegeländes in Hollabrunn ist in den vergangenen Jahren zu einem wahren Bewegungsparadies für alle Generationen geworden. Die Wichtigkeit der Naherholung, also das Freizeitangebot im eigenen Ort oder zumindest in unmittelbarer Umgebung, ist spätestens seit der Corona-Pandemie deutlich spürbar geworden. Der Platz mit seinem vielfältigen Angebot ist seither großer Anziehungspunkt für Klein und Groß, Jung und Alt bzw. Sportbegeisterte aller Art. Im Rahmen der Stadterneuerung konnte die neue Pumptrack-Anlage mit einer Verbindung zum

Boule-Bahn forciert. Boule stammt aus Frankreich und wird mit Metallkugeln gespielt, und zwar unabhängig von Alter, Geschlecht oder körperlicher Fitness. Neben der Boule-Bahn wurde aber auch eine Slackline errichtet, die auf unterschiedliche Längen und Höhen verstellt werden kann und vor allem Balance bzw. Koordination trainiert. Um besonders Kinder und Jugendliche anzusprechen und das Gelände bestmöglich zu nutzen, wurde auch noch eine Pumptrack-Anlage umgesetzt, an deren Planung die Jugend beteiligt war. Ein Pumptrack-Parcours ist eine festgelegte Strecke für Sportgeräte mit Rädern bzw. mit zu überwindenden Hindernissen in Form



Foto: Markus Pfeifer



von Hügeln und Wellen in unterschiedlichen Abständen. Durch entsprechende Gewichtsverlagerung – dem Pumpen – ist es möglich, eine Strecke ohne zu treten zu bewältigen. Besonders herausfordernd ist die integrierte Steilkurve, die aus einer Stahl-Holzkonstruktion gefertigt wurde und an der die Schwerkraft spektakulär durch Fliehkraft ersetzt wird. Das abschließende Highlight im Generationenpark ist schließlich eine Calisthenics-Anlage mit Outdoor-Trainingsgeräten, bei denen mit dem eigenen Körpergewicht trainiert wird. Es werden dabei sowohl Ausdauer, Koordination aber vor allem auch Kraft trainiert. Es geht also um ein intensives Training in drei verschiedenen Schwierigkeitsstufen, das auf Erklärungstafeln im Park beschrieben wird, sodass auch AnfängerInnen sich diesem Training widmen können.



sanierten Skatepark verwirklicht werden und ebenso ein angrenzender Multi-Sport-Court, in dem alle Ballsportarten, für die ein fester Boden notwendig ist, im Freien gespielt werden können. Die 2022 errichtete Calisthenics-Anlage rundet das vielfältige Angebot ab. Hier kann mittels eigener Muskelkraft an der frischen Luft trainiert werden, denn Calisthe-

tics beschreibt ein Ganzkörper-Workout, das mit Eigengewicht und sämtlichen Muskeln des Körpers durchgeführt wird. Ambitionierte Freiluft-KünstlerInnen können sich zudem an der Sprayerwand zwischen Pumptrack-Anlage und Skatepark verwirklichen. Alle Anlagen sind öffentlich, kostenfrei und jederzeit nutzbar.



Seebenstein

Sinnvolle Erweiterung: Generationen-Sportpark Seebenstein.

Der Naturerlebnispark von Seebenstein ist ein bekanntes und beliebtes Naherholungsgebiet, hier beginnen auch die Ausflugsrouten zur Burg Seebenstein und zur Ruine Türkensturz. Im Eingangsbereich zum Naturerlebnispark wurde ein großzügiger, naturnaher Kinderspielplatz eingerichtet, der auf Initiative sportlicher SeebensteinerInnen durch einen Generationen-Sportpark erweitert wurde, um dem Wunsch nach öffentlichen



Tulln

Der Name ist Programm: der Spielplatz des Miteinanders in Tulln.

Anregende und bewegungsfördernde Freizeitgestaltungsmöglichkeiten für alle Altersstufen und alle körperlichen Bedürfnisse zu fördern, ist sowohl Ziel der Stadtpolitik, als auch der Stadterneuerung 2.0 in Tulln, denn für die „Stadt des Miteinanders“ ist auch Inklusion ein wichtiges Thema. Für Personen mit



Fotos: Stadtgemeinde Tulln – A. Pimpfnerl

Spielplätze – nicht nur ein Thema für die Kleinen



Trainingsmöglichkeiten für alle Generationen nachzukommen. Die witterungsbeständigen Geräte sind für ein Eigengewichtstraining gedacht – ein Vorteil für die Gemeinde ist dabei, dass die Wartungs- und Erhaltungskosten bei diesen einfachen Geräten überschaubar bleibt.



So steht der Bevölkerung ein Freiluft-Fitnesscenter mit unterschiedlichsten Kletter- und Turngeräten für alle Altersgruppen zur Verfügung. Zur Eröffnung wurden auch TrainerInnen geladen, die die wichtigsten Übungen für die allgemeine Fitness vorzeigten.

Fotos: NÖ.Regional



Beeinträchtigungen fehlte bislang aber ein Angebot. Mit einem speziell ausgestatteten Spielplatz kann die Stadt nun den Bedarf an entsprechenden Spielgeräten abdecken. Der alte Spielplatz in der Robert Stolz-Straße hatte sich für eine derartige Neugestaltung angeboten: Der Generationenspielplatz wurde mit Spielgeräten für alle von 0–99 Jahren konzipiert und bietet sowohl barrierefreie, teilweise auch rollstuhlgeeignete Geräte für Kinder und ältere Personen, als auch Standard-Spielgeräte für nicht beeinträchtigte Kinder im Alter von 2–10 Jahren sowie Kleinkinderspielgeräte. Barrierefrei zugänglich und mit einem speziellen Belag rundherum ausgestattet sind ein

erhöhtes Sandspiel mit Wasserzulauf, eine Drehscheibe und ein Karussell. Spieleboards richten sich an alle Generationen. Auch die durch eine Pergola beschattete Sandkiste, eine Federwippe, zwei Liege- und Hängematten, ein neuer Fallschutz für die bestehende Nest- und Doppelschaukel sowie eine rundum erneuerte Rasenfläche bilden ein einladendes Ganzes. Neben den Spielgeräten wurde der Spielplatz außerdem mit Sitzgelegenheiten ausgestattet.



Velm-Götzendorf

Ziele für Spielplatz-Touristen: Generationenspielplatz und Motorikpark Velm-Götzendorf.

Aufgrund des stetigen Zuzugs von Jungfamilien in die Weinviertler Gemeinde ist der Bedarf an adäquaten



Fotos: NÖ.Regional

Freizeitangeboten gestiegen. Daher wurde die fällige Sanierung des bestehenden Spielplatzes nicht nur für eine komplette Erneuerung, sondern auch für eine Erweiterung um Angebote für alle Generationen genutzt. Viele Ideen für den unmittelbar neben dem Spielplatz errichteten Motorikpark sowie den erneuerten Spielplatz lieferten Kinder und Eltern aus der Gemeinde, sodass mit fachlicher Beratung eine echte Freizeitoase nach

den Wünschen der Bevölkerung entstanden ist. Neu gepflanzte Bäume sollten so rasch wie möglich auch für die entsprechende Beschattung sorgen. Mittlerweile hat sich übrigens ein regelrechter Spielplatz-Tourismus entwickelt, denn die Freizeitoase zieht auch BesucherInnen aller Altersklassen aus den Nachbarorten an.



Ternitz

Spielplatz für die „Älteren“: neuer Freizeitplatz für die Jugend in Ternitz.

Eine Bewegungsarena im besonderen Format gestalteten die Ternitzer

Jugendlichen im Rahmen des Stadterneuerungsprozesses. In einem umfassenden Beteiligungsprozess konnte die junge Generation ihre Ideen und Vorstellungen für mehr Bewegung, Sport und Miteinander an einem gemeinsamen Ort einbringen. Dabei wurde vor allem der Wunsch nach

verschiedenen Betätigungsfeldern wie Basketball, Fußball, Skaten und Workout im Freien deutlich. Als erster Schritt wurde zunächst der Ballspielbereich für das sportliche Miteinander freigegeben und wird nun mit großer Begeisterung sowie bei jedem Wetter genutzt. Als Fortsetzung sollen der Skaterpark, der Workout-Bereich sowie der als Mittelpunkt der Bewegungsarena geplante Chill-out-Platz folgen. Erste Veranstaltungen wie ein Graffiti Workshop, regelmäßige Treffen des Jugendvereins und die spontanen Treffen der jungen Sportbegeisterten beleben den neuen Platz und schaffen ein neues Bewusstsein für mehr Bewegung im Freien mit Freunden.



Fotos: Stadtgemeinde Ternitz

Pielachberg

Erweiterung für alle: Generationenspielplatz Pielachberg.

In Pielachberg (Stadtgemeinde Melk) gibt es einen Treffpunkt für Jung und Alt: den Generationenspielplatz, der nach einer Erweite-

rung während des Stadterneuerung XL-Prozesses mit einem Kletter-Parcours für Kinder und Junggebliebene sowie neuen Sitzgelegenheiten ausgestattet wurde.



Foto: Stadtgemeinde Melk – Daniel Butter



Markersdorf

Voraussetzung für den perfekten Spielplatz für alle: partizipative Planung in Markersdorf.

Dorfgemeinschaft stärken – dieses Ziel stand im Leitbild des Dorferneuerungsvereins Markersdorf (Stadtgemeinde Neulengbach) ganz vorne. Eine Maßnahme zur Erreichung dieses Ziels war die Errichtung eines neuen Spielplatzes, denn ein großer Teil der Planungsarbeit und der baulichen Umsetzung wurde durch das ehrenamtliche Engagement vieler MarkersdorferInnen geleistet. Kinder, Jugendliche und Eltern wurden bereits in die Planungsphase eingebunden, in der eine in Markersdorf ansässige

Landschaftsplanerin einen Entwurfsplan auf Basis der eingebrachten Wünsche erstellte. Darauf aufbauend, wurden sukzessive neue Spielgeräte angekauft, einige alte Spielgeräte erneuert, heimische Gehölze nach einem Bepflanzungsplan gesetzt sowie eine neue Laube mit Tischen und Bänken als Kommunikationsort errichtet. Gemeinsam pflanzten die MarkersdorferInnen schon vor Beginn der Bautätigkeiten verschiedene Gehölze und Naschhecken, damit diese bis zur Eröffnung gut anwachsen konnten. Hinter dem Projekt steht die Intention, dass der gemeinsame Planungs- und Arbeitsprozess neben dem tatsächlichen Projekt ein wichtiger Beitrag für ein intaktes Dorfleben ist und den sozialen Zusammenhalt

Spielplätze – nicht nur ein Thema für die Kleinen



Foto: Dorferneuerungsverein Wir Markersdorfer

stärkt. Auch wurde versucht, alle Generationen in das Projekt einzubinden, da der Spielplatz als Treffpunkt für Jung und Alt dienen soll. Und dank des BürgerInnenengagements und der guten Kooperation mit der Stadtgemeinde ist dies auch gelungen.



aufgestellt, die so ausgewählt worden waren, dass für jede Altersgruppe etwas dabei ist. Drei Trainingsgeräte für verschiedenste Übungen wurden

angeschafft und werden seither fleißig verwendet. Um den Garten auch für die jüngeren KarlsteinerInnen attraktiv zu machen, wurden ergänzend zu den Trainingsgeräten ein Hochbeet, eine Kräuterspirale, eine Naschhecke und ein Kinderkarussell errichtet.



Karlstein

Begegnen, naschen, bewegen: im Gemeinschaftsgarten Karlstein.

Was tun, wenn im eigenen Haus oder im Garten der Platz für Trainingsgeräte fehlt? In Karlstein geht man in den Gemeinschaftsgarten und powert sich dort aus. Im Frühjahr 2021 wurden im Gemeinschaftsgarten Trainingsgeräte für Erwachsene



Foto: NÖ.Regional

Gastern

Immer wichtig und gut: ein Spielplatz für die Kleinen in Gastern.

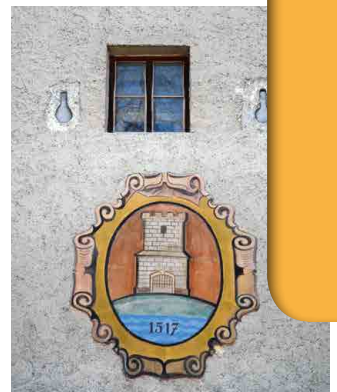
Eine Rutsche, eine Nestschaukel oder doch eine Sandkiste – oder alles zusammen? Diese Fragen wurden bei einem Spielplatzfest in Gastern geklärt, wo Groß und Klein Ideen,

Wünsche und Anregungen zur Adaptierung des Spielplatzes einbringen konnten. Nach der Vorstellung einer ersten Idee für den Spielplatz zur Inspiration startete der Workshop, und es wurde bei sonnigem Wetter und guter Verpflegung eifrig gelacht, überlegt, aufgeschrieben und gezeichnet. Die Ideen wurden dokumentiert und als Wunschliste an die Gemeinde übergeben. Der Spielplatz



Foto: NÖ.Regional

wird anschließend mit Unterstützung der NÖ Dorferneuerung umgesetzt.



Traismauer: Stadt mit Geschichte – Stadt mit Ideen.



Die Stadtgemeinde Traismauer liegt von Weinbergen umgeben im unteren Traisental. Die 6 435 EinwohnerInnen leben auf historischem Terrain, denn die Stadt wurde 799 als „Tremsa“ erstmals urkundlich erwähnt. Der heutige Stadtkern baut auf das römische Reiterkastell Augustianis auf und bietet historische Sehenswürdigkeiten wie Römertor, Hungerturm, Schloss, Kirche, Stadtmauer und Bürgerhäuser aus dem 16. Jahrhundert, die zahlreiche Gäste anlocken. Mit einem vielseitigen Freizeitangebot ist Traismauer aber auch ein attraktiver Wohn- und Lebensort, wie die steigenden Einwohnerzahlen belegen.

Traismauer ist aber auch eine der Städte in Niederösterreich, die von Beginn an auf die Aktion NÖ Stadterneuerung vertraut haben, und hat nun bereits zum dritten Mal einen Stadterneuerungsprozess mit breiter Bürgerbeteiligung abgeschlossen. Im Zuge dessen konnten wieder vielerlei Projekte geplant und umgesetzt werden. Neben kleineren wie einem Bauernladen mit digitalem Bezahlssystem, der im ehemaligen Waaghaus Produkte aus der Region anbietet, oder der „KUNST.HAND.WERKSTÄTTE“, die Kunstinteressierte wie Kunstschaffende ins ehemalige Schlosserhaus einlädt, wurden auch einige größere Vorhaben umgesetzt oder zumindest geplant.

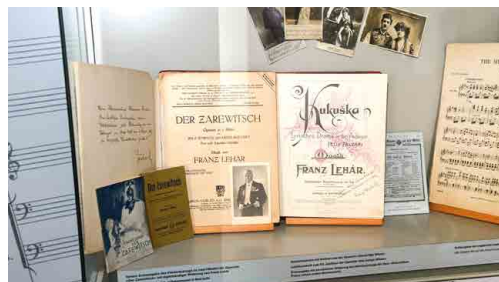
Spaß haben in der Jugendoase.

Eines der ersten Projekte – weil ein schon lange gehegter Wunsch der jungen Bevölkerung – war die Einrichtung eines betreuten Jugendtreffs. Ein umfangreiches Konzept zur Implementierung sowie Begleitung des Jugendtreffs garantierte eine erfolgreiche Umsetzung, und eine entsprechende Adaptierung des geeigneten Gebäudes ermöglichte eine rasche Eröffnung, sodass sich die Jugendoase seit August 2019 großer Beliebtheit erfreut. Unter dem Motto „Vielfalt und Miteinander“ bietet die Jugendoase einen offenen Treffpunkt für alle jungen Menschen im Alter zwischen 12 und 21 Jahren und gibt ihnen die

Möglichkeit zur eigenständigen, ungezwungenen Freizeitgestaltung mit sozialpädagogischer Betreuung.

Fit bleiben am Weg rund um das Zentrum.

Ein weiteres Projekt war die Attraktivierung eines vorhandenen Spazierweges rund um das Zentrum, der nun mit Outdoor-Fitnessgeräten Einheimische wie auch Gäste zur Bewegung einlädt und das Zentrum mit der Traismauer umgebenden Natur verbindet. Vor allem während der Corona-Pandemie fand der neu ausgestattete Spazierweg großen Anklang und stellt seither eine beliebte Erweiterung des Freizeitangebots dar.



Muster und Schätze betrachten im Schloss.

Das Zentrum von Traismauer ist nicht nur der Mittelpunkt der Stadt, sondern war auch das zentrale Projekt im Stadterneuerungsprozess, wo es um die Erhaltung und Belebung bzw. Nutzung der historischen Gebäude als Beitrag zur Ortskernbelebung ging. Als ehemaliger Sitz des römischen Reiterkastells zum einen und als Nibelungen-Schauplatz zum anderen – Kriemhild hatte einst einige Nächte im Schloss verbracht – ist das Schloss Traismauer von großer historischer Bedeutung. Es wird als Veranstaltungsort für hochkarätige Events des jährlichen Kultursommers genutzt und beherbergt neben der „WeinArtZone“, einer Vinothek für Weine aus dem Weinbaugebiet Traisental, auch die Tourismusinformation, das Operettenarchiv und die Ausstellung des Traismauer Krippenspiels. Bei Überlegungen zur weiteren Belebung der Räumlichkeiten entstand rasch die Idee einer Dauerausstellung. Dazu einigte man sich unter

fachkundiger Beratung auf den Titel „Alles Muster?!“ und sammelte in nur drei Monaten alle möglichen Arten von Mustern, „die für Traismauer typisch sind“. Diese Dauerausstellung wurde im Mai 2021 eröffnet und fand so großen Anklang, dass mit viel Engagement und Eigenleistung der Arbeitsgruppe eine weitere Dauerausstellung „Traismauer Schätze“ zusammengetragen und im Mai 2022 eröffnet werden konnte: Sie zeigt wertvolle Funde aus der Römerzeit, Kostbarkeiten der Wiener Operette oder das einzigartige Traismauer Krippenspiel. Das Traismauer Krippenspiel wurde übrigens auf Initiative eines engagierten Bürgers von der UNESCO als immaterielles Weltkulturerbe anerkannt.

Geschichte erleben in der Römerwerkstatt.

Während der Arbeiten an der Ausstellung im Schloss wurde auch die Idee geboren, vor allem Kindern und Jugendlichen die römischen Zeitzeugnisse näher zu bringen. Dazu entwi-

ckelten SchülerInnen zweier Schulen im Unterricht einen „Römer-Projekttag“. Mit einem eigens ausgebildeten Römerbegleiter kann man nun auf Entdeckungsreise zu den UNESCO-Welterbestätten gehen, an denen es vielfältige Aufgaben zu lösen gibt. Darüber hinaus können die BesucherInnen in der neu errichteten „Römerwerkstatt“ einzelne Gegenstände wie Schilde, Mosaik oder römische Keramiken selbst herstellen. Die Werkstatt wurde am Aktionstag der NÖ Dorf- und Stadterneuerung im Juni 2022 erstmals erprobt und wird nun laufend an den sogenannten „Traismauer Erlebnistagen“ unter dem Titel „Römertage“ fortgeführt sowie auch für Schulklassen als „Römerprojekttag“ für Exkursionen und Ausflüge angeboten.

Neue Angebote möglich machen im Rathaus.

Für das laufend erweiterte Kultur- und Vereinsleben mit zahlreichen Veranstaltungen soll ein Vereinsaal errichtet werden. Im Rahmen einer Variantenstudie wurden Schloss, Rat-

Gutes Zeugnis von Regionalberaterin Karin Popp-Pichler (NÖ.Regional): großes Engagement mit Dynamik.

Ich bin zur Halbzeit kurz vor Ausbruch der Pandemie in den Stadterneuerungsprozess in Traismauer eingestiegen, was sowohl für mich, als auch für alle Beteiligten eine Herausforderung in der BürgerInnenbeteiligung sowie im Prozessverlauf darstellte und die Ausarbeitung der Maßnahmen erschwert

hat. Aber aufgrund des großen Engagements und der enormen Dynamik aller Beteiligten hat die Stadterneuerung Traismauer gerade im letzten Jahr extrem viel aufgeholt und viele Projekte in hoher Qualität umgesetzt, was sich auch an den Auszeichnungen für die Ausstellung „Alles Muster?!“ beim

Projektwettbewerb oder für das Projekt „Escape Room im Römertor“ beim Ideenwettbewerb der NÖ Dorf- und Stadterneuerung zeigt. Ich danke allen Beteiligten für ihr großes Engagement sowie die gute Zusammenarbeit und wünsche weiterhin viel Erfolg bei der Realisierung der noch offenen Vorhaben.

Foto: Singhofer



Foto: Stadtgemeinde Traismauer



Foto: NÖ.Regional



haus und Stadtamt auf die Möglichkeit, einen Vereinssaal zu integrieren, geprüft, wobei aufgrund des Platzbedarfs das Rathaus als geeigneter Standort erkoren wurde, für das eine umfassende Sanierung mit einer barrierefreien, modernen Bürgerservice-stelle unerlässlich ist. Außerdem soll das Rathaus künftig auch das Stadtarchiv beherbergen. Wertvolle Anregungen zur Planung des Stadtarchivs brachte eine Exkursion in das Stadtarchiv Langenlois.

Sich wohl fühlen auf den Spielplätzen.

Obwohl das Angebot an Freizeit- und Sportanlagen für eine Stadt wie Traismauer groß ist, brachte die Bevölkerung im Stadterneuerungskonzept den Wunsch nach attraktiven Kinderspielplätzen ein. Daraufhin startete im Sommer 2021 eine „Spielplatzoffensive“, in deren Rahmen die Bevölkerung an den fünf wichtigsten Spielplätzen der Stadt Ideen und Änderungswünsche einbringen konnte. So wurde das Angebot der Spielplätze

in den Ortsteilen Oberndorf und Stollhofen adaptiert und aufeinander abgestimmt. Neben einer zeitgemäßen Gestaltung der Spielmöglichkeiten für die Kinder wurden auch Sitzgelegenheiten für Begleitpersonen und eine ausreichende Beschattung berücksichtigt. Bei den weiteren drei Spielplätzen sind nur kleinere Veränderungen erforderlich, die nach und nach ergänzt werden sollen.

Noch mehr Grün genießen im Stadtgrabenpark.

Entlang der den Ortskern umschließenden Stadtmauer befindet sich der Stadtgrabenpark, der – ursprünglich aus einzelnen Gärten bestehend – im Zuge des vorigen Stadterneuerungsprozesses zu einem Park umgestaltet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Lediglich eine Fläche zwischen Römer-tor und Bahnhof in der Bahnhofstraße war damals keiner Neugestaltung unterzogen worden. Die Bevölkerung wertete die Neugestaltung dieses Bereichs des Stadtgraben-

parks im aktuellen Stadterneuerungskonzept jedoch als prioritäres Projekt, sodass im Frühjahr 2022 nach entsprechenden Anrainergesprächen unter fachkundiger Beratung gemeinsam mit interessierten BürgerInnen ein Grünraumgestal-

Infos:

Karin Popp-Pichler
 Büro NÖ-Mitte, NÖ.Regional
 Tel.: 0676/88 591 231
 E-Mail: karin.popp-pichler@noeregional.at

tungskonzept erstellt und in der Folge umgesetzt wurde. Seither bietet der Park auch in der Bahnhofstraße liebevoll gestaltete Grünbereiche und Sitzplätze, die zum Verweilen und als Treffpunkt für alle Generationen genutzt werden. Die Gestaltung ist barrierefrei ausgerichtet und leistet einen wertvollen Beitrag zur Ortsbildgestaltung sowie zur Ortskernbelebung.

Chance für die nachhaltige Weiterentwicklung: Bürgermeister Herbert Pfeffer über Stadterneuerung in Traismauer.

Foto: Stadtgemeinde Traismauer



Die Stadtgemeinde Traismauer ist sozusagen ein „alter Hase“ in der Stadterneuerung, darf sie doch schon zum dritten Mal die Unterstützung dieser einzigartigen Aktion

des Landes Niederösterreich nutzen. Zurückblickend können wir auf einige nachhaltige Projekte stolz sein, die wir gemeinsam mit der Bevölkerung auf den Weg gebracht haben: Mit der Ausstellung „Alles Muster?!“ konnten wir beim Projektwettbewerb 2021 sogar den 3. Platz in der Kategorie „Digitalisierung & BürgerInnenbeteiligung“ holen.

Außerdem erfreuen sich die neuen bzw. neu gestalteten Spielplätze im Gemeindegebiet und der neue Teil des Stadtgrabenparks großer Beliebtheit bei allen Generationen. Vor uns liegen noch einige Vorhaben – aber die Stadterneuerung ist für uns als Stadtgemeinde eine einmalige Gelegenheit, wichtige nachhaltige Projekte zeitnah umzusetzen.



Foto: www.shutterstock.com

Berichte aus den **Hauptregionen**

Dass Dörfer und Städte in Niederösterreich nicht im Winterschlaf versinken, sondern immer aktiv sind und laufend an neuen Ideen, Projekten oder Initiativen arbeiten, zeigt der gewohnte Rundblick durch die Hauptregionen. Die NÖ Förderaktionen Dorferneuerung, Stadterneuerung und Gemeinde21 bieten mit Leitbildern bzw. Konzepten stabile Grundlagen sowie wertvolle Unterstützung für mehr Miteinander in der Bevölkerung und spürbare Lebensqualität für alle Generationen.

Industrieviertel

Gloggnitz: einstimmig zum Stadterneuerungskonzept.

Der Start in die neue aktive Phase der NÖ Stadterneuerung wurde noch von Corona-Maßnahmen ein wenig verzögert, aber im Mai und Juni letzten Jahres konnten dann endlich die Fragebogenergebnisse präsentiert und darauf aufbauend mit der Bevölkerung weiter bearbeitet werden. Nach dem Feinschliff und der einstimmigen Empfehlung durch den

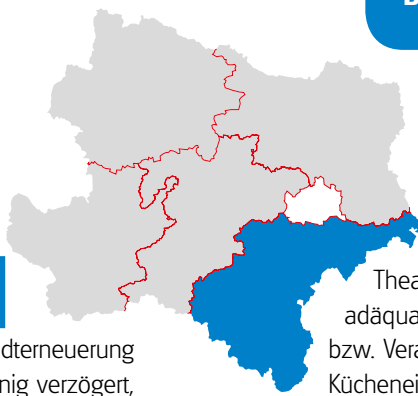


Foto: Stadtgemeinde Gloggnitz

Beirat wurde das fertige Stadterneuerungskonzept vom Gemeinderat am 15. Dezember 2022 einstimmig beschlossen. Parallel dazu wurde bereits das Bürgerplanungsbüro in der Hauptstraße umgesetzt. Es wird insbesondere für die Planung des Zentrums eine wertvolle Anlaufstelle für alle BürgerInnen sein. Weitere angedachte Maßnahmen sind etwa der Ausbau des bestehenden Kinderspielplatzes am Silbersberg, eine Freizeitanlage in Stuppach, ein Nutzungskonzept für das Schloss Gloggnitz sowie eine Sommerbühne, die allen Ortsteilen zur Verfügung stehen wird.

Thernberg: Treffpunkt Mesnerhaus.

Thernberg, ein Ortsteil der Marktgemeinde Scheiblingkirchen-Thernberg, ist vor allem bekannt für die historische Beziehung zu Erzherzog Johann, der hier lebte und wirkte. Mitten in Thernberg, neben der Kirche und dem Gasthaus, steht das sogenannte Mesnerhaus, das einerseits ein wichtiger Treffpunkt für die Bevölkerung ist und andererseits für Veranstaltungen sowie Freizeitangebote genutzt wird. In diesem Mesnerhaus wurde nun eine zeitgemäße Infrastruktur errichtet: Eine zerlegbare Bühne mit entsprechender Beleuchtung



bietet nun vor allem der örtlichen Theatergruppe neue Möglichkeiten. Für ein adäquates Verpflegungsangebot bei Aktionen bzw. Veranstaltungen wurde außerdem in die Kücheneinrichtung investiert. Die Anschaffungen haben sich bei Aufführungen der Theatergruppe Thernberg bereits bewährt.

Trattenbach: der Bewegungsraum wartet!

Schon bei der Erstellung des Dorferneuerungsleitbildes wurde der Wunsch nach einem Bewegungsraum geäußert, damit die TrattenbacherInnen in den örtlichen Vereinen und Gruppierungen gemeinsam und wetterunabhängig ihrem Bewegungsdrang nachgeben können. Nachdem der leerstehende Raum mit viel Eigenleistung „ball-fit“ gemacht wurde – etwa durch Schutzmaßnahmen für Beleuchtung und Fenster etc. – steht den TrattenbacherInnen nun ein attraktives Freizeitangebot mit multifunktionaler Ausstattung zur Verfügung, das vom Kinderturnen über Rhythmikübungen bis zum Konditionstraining eine breite Bewegungspalette bietet.



Bad Vöslau: wieder einmal Stadterneuerung!

Nach einer längeren Pause startet Bad Vöslau 2023 wieder in die NÖ Stadterneuerung und hat sich für die kommenden Jahre viel vorgenommen, denn das Zentrum soll komplett neugestaltet werden! Bereits im vergangenen November gab es dazu eine große Informationsveranstaltung mit vielen



PlanungsexpertInnen, um alle Fragen der rund 250 TeilnehmerInnen beantworten zu können und beispielsweise die Gehzeitkarte vorzustellen. Das Stadterneuerungskonzept soll gemeinsam mit der Bevölkerung zügig erarbeitet werden, um sich dann ganz auf die doch sehr komplexen Projektentwicklungen konzentrieren zu können.

INFOS:

Franz Gausterer
Büro Industrieviertel, NÖ.Regional
Tel.: 0676/88 591 255 / E-Mail: industrieviertel@noeregional.at

Mostviertel

Kleinregion InRegion: auf dem Weg zum Rad-Basis-Netz Wieselburg.

Die Netzplanung des Radbasisnetzes Wieselburg befindet sich im Endspurt: Ein Großteil der Trassenführungen wurde bereits fixiert, so auch die Führung für den Radschnellweg



Foto: KR InRegion

nach Ybbs. An den letzten Nadelöhrchen und Anknüpfungspunkten muss noch nachgeschärft werden, die Fertigstellung der Netzplanung sollte jedoch 2023 erfolgen. Neben der Radwegeplanung wurde auch die Verkehrsberuhigung in der Grestner Straße von Wieselburg ins Kleine Erlaufthal thematisiert und ein neuer Fahrplan für den Discobus vorgestellt.

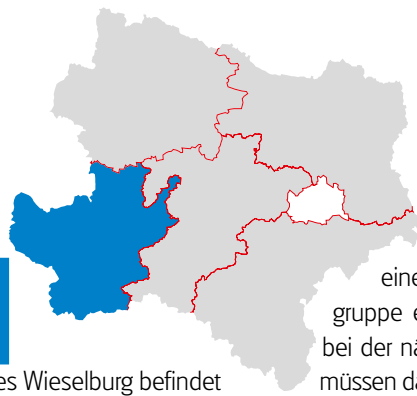
Ybbs an der Donau: auf dem Weg zur kinder- und familienfreundlichen Gemeinde.

Die Stadtgemeinde Ybbs durchläuft derzeit einen Zertifizierungsprozess zur „Familienfreundlichen Gemeinde“ mit dem



Foto: Stadtgemeinde Ybbs an der Donau

UNICEF-Zusatzzertifikat „Kinderfreundliche Gemeinde“. Im Rahmen dieses Audits wurden Kinder der 2. Klasse Mittelschule in einen UNICEF-Workshop zum Thema Kinderrechte eingebunden. Vizebürgermeister Dominic Schlatter, der Auditbeauftragte und Jugendgemeinderat der Stadt, leitete den Workshop. Zu Beginn gab es eine allgemeine Einführung zum Thema Kinderrechte, das danach auch in Verbindung mit Klimawandel und Klimaschutz bearbeitet wurde. Abschließend gestalteten die Kinder Schilder mit ihren Anliegen, um ihnen zu zeigen, dass ein Mitgestalten möglich ist und ihre Bedürfnisse ernst genommen werden. Mit diesem UNICEF-Workshop



ist der Auditprozess nun fast abgeschlossen, eine Maßnahmenliste wurde bereits in der Projektgruppe erarbeitet. Die konkreten Maßnahmen werden bei der nächsten Gemeinderatssitzung beschlossen und müssen dann innerhalb von drei Jahren umgesetzt werden.

St. Georgen am Ybbsfelde: auf dem Weg zum modernen Ortszentrum.

Am 10. November fiel im Georgsaal der Startschuss für die Erarbeitung eines neuen Entwicklungskonzepts für das Gemeindegebiet von St. Georgen am Ybbsfelde. Im Rahmen der NÖ Landesaktion Gemeinde21 wird seither mit Hilfe von ExpertInnen an einem Masterplan für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Dorfentwicklung mit besonderem Fokus auf den Ortskern gearbeitet. Zur Kick off-Veranstaltung wurden daher neben dem gesamten Gemeinderat auch die Experturbüros Poppe*Prehal, RegioPlan sowie Rosinak & Partner eingeladen, da erste Analysen und Begehungen bereits im Sommer stattgefunden hatten. Im Zuge der Grundlagenerstellung wird St. Georgen als Standort anhand von ökonomischen und sozialen Daten analysiert. Zusätzlich werden mögliche Nutzungen und Zukunftstrends sichtbar gemacht



Foto: Marktgemeinde St. Georgen am Ybbsfelde

und eine Bedarfsanalyse für den Ort erarbeitet. Da bei dieser Konzepterarbeitung das Thema Mobilität nicht wegzudenken ist, werden außerdem eine Verkehrserhebung im Ortszentrum sowie eine Analyse von spannenden Verkehrsströmen durchgeführt, um dem Konzept auch eine verkehrstechnische Einschätzung zugrunde legen zu können. Einen ebenso umfassenden wie konkreten Maßnahmenkatalog für den Ortskern soll die Gemeinde dann in den kommenden Jahren abarbeiten und umsetzen. „Arbeitsreiche Monate liegen vor uns, aber ich freue mich schon auf den Masterplan und bin zuversichtlich, dass sich unser Ortskern zu einem modernen und attraktiven Ort der Begegnung mit einem umfangreichen Angebot für alle Generationen entwickeln wird“, blickt Bürgermeister Christoph Haselsteiner positiv in die Zukunft.

INFOS:

Johannes Wischenbart
Büro Mostviertel, NÖ.Regional
Tel.: 0676/88 591 211 / E-Mail: mostviertel@noeregional.at

Waldviertel

Neuer Büroleiter: Christian Haider im Team Waldviertel.

Am 11. November 2022 verabschiedete sich der langjährige Büroleiter Josef Strummer aus dem Büro Waldviertel in den wohlverdienten Ruhestand und übergab die Büroleitung offiziell an seinen Nachfolger Christian Haider, der seit 2018 als Mobilitätsmanager bei der NÖ.Regional tätig war. Oberstes Ziel des neuen Büroleiters ist es, die Kräfte und Potentiale der vielen klugen Köpfe und Initiativen in der Region zu bündeln sowie ihre Projekte und Ideen weiter voranzutreiben. Entsprechend dem Arbeitsprogramm der NÖ.Regional stehen für das Waldviertel vor allem die Themen „familienfreundliche Region“, „Digitalisierung“ sowie „grenzüberschreitende Kooperationen“ im Fokus. Die erfolgreiche Arbeit in der Regionalentwicklung in den letzten Jahren bietet dafür ein solides Fundament.

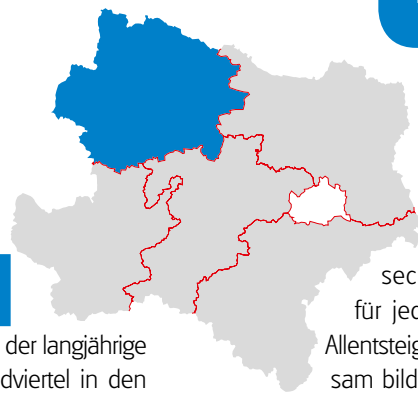


Neuer Auftritt als Rad-Genuss-Region: Kleinregion „Herz des Wald4tels“.

Am 19. November 2022 präsentierten im Rahmen des Adventmarkts im Schloss Schwarzenau die Gemeinden Allentsteig, Echsenbach, Göpfritz an der Wild, Pölla und Schwarzenau sowie der Truppenübungsplatz (TÜPI) Allentsteig ihren neuen optischen Auftritt als Kleinregion „Herz des Wald4tels“. Die Kleinregion wurde 2006 als Kleinregion ASTEG gegründet und 2018 um die Gemeinde Pölla erweitert. Gemeinsam mit LEADER-Kamptal und der NÖ.Regional wurde 2021 das LEADER-Projekt „Rad-Genuss-Region“ entwickelt, das die Kleinregion künftig touristisch positionieren soll. Der erste Schritt dazu war die Entscheidung für den neuen Regionsnamen „Herz des Wald4tels“, zu dem ein neuer optischer Auftritt entwickelt wurde. Das neue Logo der Region



Foto: Kleinregion Herz des Wald4tels



besteht aus einem Sechseck, das aus sechs verschiedenfarbigen Dreiecken – für jede Mitgliedsgemeinde bzw. den TÜPI Allentsteig eines – zusammengesetzt ist. Gemeinsam bilden die Dreiecke eine Einheit und symbolisieren damit den Willen der BürgermeisterInnen, in der Kleinregion „Herz des Wald4tels“ auf produktive und umsetzungsorientierte Zusammenarbeit zu setzen. Neben dem neuen Logo wurden auch bereits Transparente, Willkommenstafeln, Flyer sowie eine Regionsbroschüre im neuen Design präsentiert. Eine neue Webseite samt Social Media-Auftritt soll unter www.herzdeswald4tels.at ebenso entstehen wie eine Freizeit- und Radkarte.

Neuer Markenauftritt: Regionalverband & Projektverein Waldviertel.

Am 18. Oktober 2022 wurde in Zwettl der neue Markenauftritt von Regionalverband und Projektverein Waldviertel präsentiert und damit ein erster Zwischenschritt zur Attraktivierung der Marke Waldviertel abgeschlossen. Viele Gäste werden somit in den nächsten Wochen und Monaten das weiterentwickelte Logo samt Claim neu verwenden können. Das Highlight der Veranstaltung in den Räumlichkeiten von „Hauptsache Wein“ in Zwettl, zu der sich 200 Gäste einfanden, war die Präsentation des weiterentwickelten Logos samt Claim durch die Agentur Brokkoli, die auch die grafische und inhaltliche Leitung des Projekts innehat. Gemeinsam haben Personen aus Wirtschaft, Tourismus, Politik, Regional-



entwicklung, Bildung sowie Landwirtschaft einen adaptierten Markenauftritt mit dem Claim „Waldviertel. Aus besonderem Holz geschnitzt.“ erarbeitet, um das Waldviertel als besondere Region zu präsentieren, die für ZuzüglerInnen und TouristInnen ebensoviel zu bieten hat wie für Einheimische. Der Prozess zur Attraktivierung der Marke Waldviertel wird gemeinsam mit allen LEADER-Regionen im Waldviertel und deren finanzieller Unterstützung umgesetzt.

INFOS:

Christian Haider
Büro Waldviertel, NÖ.Regional
Tel.: 0676/88 591 242 / E-Mail: waldviertel@noeregional.at

Weinviertel

Korneuburg: nachhaltig wirksame Museumsstrategie.

Im Rahmen der BürgerInnenbeteiligung in Korneuburg wird derzeit an einer Museumsstrategie gearbeitet. Dabei werden konkrete Handlungsschritte zu Betriebsform, Finanzierung und inhaltlicher Ausrichtung entwickelt, um einen Museumsbetrieb auch nach einem Generationenwechsel



Foto: Museumsverein Korneuburg

gewährleisten zu können. Hintergrund des Arbeitsprozesses ist, dass der Großteil der niederösterreichischen Museen ehrenamtlich geführt wird und Gemeinden im Zuge eines Generationenwechsels oftmals vor großen Herausforderungen bei der Weiterführung stehen. Begleitet wird der Prozess von den Firmen Purpurkultur und Toikoi, die durch ihre externen Expertisen das Team des Museumsvereins und der Stadtgemeinde unterstützen. Auch wenn verschiedene Szenarien für die Zukunft möglich sind, so ist die Bewahrung der Kulturschätze und des Stadtmuseums allen Teilnehmenden ein Anliegen.

Platt: größte Weintraube Niederösterreichs.

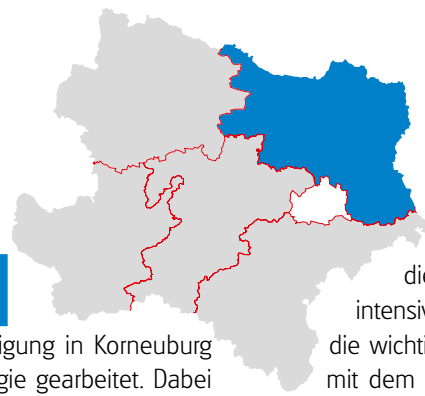
Der bekannte Weinort Platt in der Gemeinde Zellerndorf ist um eine neue Attraktion reicher: Eine 4 m hohe und 2 m breite Weintraube aus Holz, Edelstahl und Eisen symbolisiert lange Winzertradition und qualitätsvollen Wein. Platt ist



Foto: DEV Platt

bekannt für seine drei Kellergassen sowie für archäologische Funde aus der Jungsteinzeit und keltische Zeugnisse am Sandberg. Für seinen Blumenschmuck wurde der Ort bereits ausgezeichnet, und er bietet auch Wander- und Raderlebnisse.

Nun ließ der Dorferneuerungsverein rund um Obmann Karl Binder die sehenswerte Weintraubenskulptur am Anger errichten, und Hobbyholzschnitzer Rudi Kren hat die Traube nicht nur entworfen, sondern sich dabei einiges überlegt: Die 52 Beeren stehen symbolisch für die Wochen des Jahres, 7 Blätter für die Tage der Woche, 4 Ranken für die Jahreszeiten



und die 12 Buchstaben („Weinort Platt“) für die Monate des Jahres. Sie alle stehen für das intensive Arbeitsjahr in Weingarten und Keller. Auch die wichtigsten Rebsorten sind verewigt. Gemeinsam mit dem pensionierten Schlossermeister Walter Wolf und vielen Helfern wurde die symbolhafte Skulptur gebaut und auf einem alten Pressstein angebracht. Der kleine Platz rundherum wurde in zahlreichen Arbeitsstunden von Mitgliedern des Dorferneuerungsvereins gepflastert.

Kreuttal: Bücherboxen allerorten.

Bücherboxen gibt es inzwischen schon sehr viele – aber in der Gemeinde Kreuttal sind sie regelrechte Kunstobjekte. Denn nachdem die bestehenden alten und ungenutzten Telefonzellen in einer Gemeinschaftsaktion zu „Bücherzellen“ umfunktioniert worden waren, wurde Groß und Klein in der Gemeinde – unterstützt von ukrainischen Künstlerinnen – mit



Fotos: Maria Schmid, DEV Hautzendorf

der Umgestaltung betraut. Somit entstand nicht nur eine sinnvolle Nachnutzung, auch der soziale und integrative Aspekt wurde hierbei berücksichtigt. So stellen die neuen „Kunstobjekte“ nun einen Ort des Zusammentreffens und Lektüre-Austausches dar. Die Regale werden laufend von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen betreut und geordnet.

Suttenbrunn: Planung für Boulevard.

Im Rahmen der Dorferneuerung beschäftigt die SuttenbrunnerInnen seit einigen Jahren vor allem die Neunutzung der ehemaligen Durchzugsstraße B40 durch den Ort. Durch den Bau der S3 entstand in Suttenbrunn die einmalige Möglichkeit, diesen Straßenraum als „Suttenbrunner Boulevard“ neu zu gestalten und wieder „ein Ort“ zu werden. Die Umgestaltung soll nicht nur eine deutliche Temporeduktion bewirken, sondern auch Alltagsradwegeverbindungen und mehr Bepflanzung mit sich bringen. Ergänzend soll der Platz beim Denkmal verschönert werden. Die Planungsphase war Teil eines groß angelegten BürgerInnenbeteiligungsprozesses mit mehreren Workshops im Dorffhaus Suttenbrunn (Stadtgemeinde Hollabrunn).

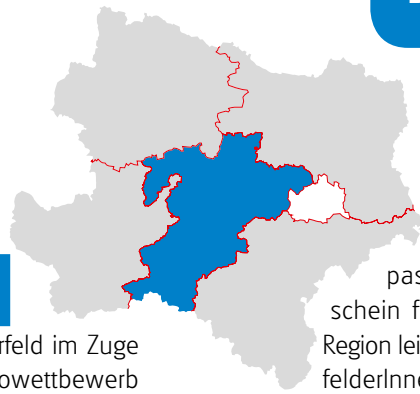
INFOS:

Sylvia Hysek
Büro Weinviertel, NÖ.Regional
Tel.: 0676/88 591 309 / E-Mail: weinviertel@noeregional.at

NÖ-Mitte

Region Tullnerfeld: Gewinner von „#ehrenamtullnerfeld“ gekürt.

Im Herbst hatte der Verein Region Tullnerfeld im Zuge des Projekts „freiwillig engagiert“ zum Fotowettbewerb „#ehrenamtullnerfeld“ aufgerufen. Aus allen zwölf Regionsgemeinden wurde eine Vielzahl von Bildern aus dem Vereinsleben auf Social Media eingereicht. Dank zahlreichen Likes der Bevölkerung konnten 25 Favoriten ermittelt werden, aus denen die Fachjury fünf Gewinner wählte. Die Freiwillige Feuerwehr Wilfersdorf durfte sich über den ersten Platz und damit über den Gewinn eines Image-Films – gesponsert von Vitera Productions – freuen. Alle weiteren Preisträger, die Rettungshunde NÖ, die Bücherei Atzenbrugg, der Musikverein Sieghartskirchen sowie die



Pfadfindergruppe Zeiselmauer-Wolfpassing erhielten jeweils einen Gutschein für einen Vereins-Grillabend. In der Region leistet die Hälfte der über 50 000 TullnerfelderInnen in einem der über 400 Vereine ihren Beitrag zum Allgemeinwohl – sei es in Blaulichtorganisationen, im Sozialbereich oder auch im Rahmen von Kunst und Kultur. Der Verein Region Tullnerfeld hat daher 2022 einen Arbeitsschwerpunkt zum Thema Ehrenamt gesetzt und sieht sich als Region des Ehrenamts. Bisher wurden im Rahmen dieses „Ehrenamtsprojekts“ zahlreiche Vereinsgespräche, eine Social Media Image-Kampagne, eine Regionsumfrage, weitere Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und der Fotowettbewerb abgehalten, 2023 soll das Projekt fortgesetzt werden.



Fotos: Region Tullnerfeld

Kleinregion „Wir fünf im Wienerwald“: neue Strategie erarbeitet.

Gemeinsam sind wir stärker! – dieser Gedanke steht auch weiterhin im Mittelpunkt der Kleinregionsaktivitäten der fünf Wienerwaldgemeinden Gablitz, Mauerbach, Purkersdorf, Tullnerbach und Wolfsgraben. Nach fünf Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit wurde jedoch 2022 die bisherige Kleinregionsstrategie überarbeitet und an neue Themenfelder angepasst. Die Themenschwerpunkte in der neuen Strategie sind Gesundheit und Soziales, Mobilität und Umwelt. Mit dem Projekt „Demenzfreundliche Region – a caring region“ wird die Zusammenarbeit der fünf Gemeinden vor allem im Bereich von Gemeinwohl und Gesundheitsvorsorge weiter intensiviert. Nach gemeinsam organisierten Impfstraßen und der Bestellung einer regionalen Gesundheitskoordinatorin werden in Kooperation mit der Caritas sowie regionalen Gesundheits- und Betreuungseinrichtungen Angebote geschaffen, die Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen unterstützen. Ein anderer wichtiger Baustein in der kleinregionalen Zusammenarbeit ist die Bereitstellung flexibler Mobilitätsangebote und die Unterstützung des Alltagsradverkehrs. Hier wird das Projekt „eBike Kompetenzregion“ weitergeführt. Die Strategieentwicklung und Projekt-

planung für die kommenden fünf Jahre wird durch die Schwerpunkte Natur und Umwelt ergänzt. Als erste „Natur im Garten“-Kleinregion und als Biosphärenparkgemeinden werden gemeinsame Projekte zu Naturschutz und Biodiver-



sität entwickelt. Die kleinregionale Zusammenarbeit soll mittelfristig dazu beitragen, ein regionales Bewusstsein zu schaffen und eine noch engere Kooperation zwischen diesen fünf Wienerwaldgemeinden zu entwickeln.

INFOS:

GF Christine Schneider
Büro NÖ-Mitte, NÖ.Regional
Tel.: 0676/88 591 240 / E-Mail: noe-mitte@noeregional.at

Preisverleihung für 28 ausgezeichnete Projektideen:

Abschluss des Ideenwettbewerbs 2022 der
NÖ Dorf- und Stadterneuerung.



Stehen hinter dem Ideenwettbewerb: NÖ.Regional-GF Walter Kirchler, Maria Forstner als Obfrau der NÖ Dorf- und Stadterneuerung, DI Hubert Trauner von der Fachabteilung, NÖ.Regional-GF Christine Schneider und LR Martin Eichtinger (von links).

Am 7. Dezember 2022 ging im feierlichen Rahmen des Panoramasaals der Hypo NÖ Landesbank in St. Pölten die Prämierung der Gewinner des 13. Ideenwettbewerbs der NÖ Dorf- und Stadterneuerung über die Bühne. Landesrat Martin Eichtinger zeichnete in Vertretung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner 28 Ideen aus insgesamt 78 Einreichungen aus, die im Zuge der Umsetzung mit insgesamt 150.000 Euro vom Land NÖ unterstützt werden.

Landesrat Eichtinger zeigte sich dabei nicht nur von den Ideen beeindruckt: „Niederösterreich war das erste Mal 2004 auf der Suche nach den

besten Ideen im Land und hat seit damals mehr als 2,55 Millionen Euro für rund 400 lokale Impulsprojekte investiert. Ich bin beeindruckt, mit wie viel Einsatz und Engagement die vielen Freiwilligen im Rahmen der NÖ Dorf- und Stadterneuerung ihren Beitrag zur Lebensqualität in Niederösterreich leisten. Durch die Beteiligung von Dorferneuerungsvereinen, Schulen, Kindergärten sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht der Ideenwettbewerb einen wertvollen Erfahrungsaustausch, und jedes einzelne Projekt fördert und stärkt das Gemeinwohl.“

Dorferneuerungsvereine und Gemeinden in Niederösterreich konnten ihre Projektideen bis zum 20. September 2022 einreichen. In der Kategorie „Soziales Leben – Miteinander“ gab es 47 Einreichungen, 23 bei „Orts- und Stadtkernbelebung“, acht bei „Digitalisierung und BürgerInnenbeteiligung“. Die ausgewählten Projektideen werden mit bis zu 50% der zu erwartenden Kosten bzw. mit max. 10.000 Euro gefördert. Maria Forstner, Obfrau des Vereins der NÖ Dorf- und Stadterneuerung erklärt die wichtigen Nebeneffekte der finanziellen Unterstützung: „Der Ideenwettbewerb ist eine sehr gute Ergänzung zu den Förderphasen der Landesaktionen. Er stärkt die Vereine im gemeinsamen Tun und bringt dadurch einen noch besseren Zusammenhalt unter den Bürgerinnen und Bürgern in der Gemeinde.“

Der Ideenwettbewerb der NÖ Dorf- und Stadterneuerung wird seit 2004 alle zwei Jahre ausgelobt, um interessante und wertvolle Projekte in den drei Kategorien

- Soziales Leben – Miteinander
- Orts- und Stadtkernbelebung
- Digitalisierung und BürgerInnenbeteiligung

in der Öffentlichkeit zu präsentieren und jene Personen, die für diese Projekte verantwortlich sind, vor den Vorhang zu holen.

Ideenwettbewerb 2022 **Preisträger**

Kategorie	Gemeinde	Titel der Idee
Soziales Leben – Miteinander	Hollenthon	Spratzecker Hanselstein
	Pernitz	Platz der Vielfalt
	Bergland	Die Jugend für Generationen
	Waidhofen/Ybbs	Familienprechstunde
	Purkersdorf	Mobiler Jugendplatz
	Eisgarn	Klimafitter Dorf-Treffpunkt
	Grafeneegg	500 Jahre St. Sebastian
	Kirchschlag	Historischer Aktivweg
	Pölla	Integration von Zugezogenen? Die jüdische Familie Biegler in Neupölla (1860 – 1938)
	Rohrendorf	„Willkommensplatz“ in der längsten Kellergasse Österreichs
	Schwarzenau	Gemeinsam ein Zeichen setzen! 50 Jahre Großgemeinde Schwarzenau
	Windigsteig	Blick auf den Heimatort – mit der Natur im Rücken
	Fallbach	„Schritt für Schritt – wasserfit“
	Gaweinstal	Unser Naturlehrpfad: Unser Weg mit Natur-Tier-Archäologie
Hohenwarth	Treffpunkt Lohberg!	



Fotos: NÖ Landespressediens/Gerhard Pfeffer

Ideenwettbewerb 2022 Preisträger

Kategorie	Gemeinde	Titel der Idee
Orts- und Stadtkernbelebung	St. Valentin	Offene Stadtgalerie
	Traismauer	Escape Room im Römertor
	Wölbling	Genussladen
	Hollabrunn	Weihnachten im Stadtzentrum
	Poysdorf	Durch Entsigelung zu „coolom“ Treffpunkt – Umgestaltung des öffentlichen Museums
	Velm-Götzendorf	„Der Zukunft Raum geben“ – Gemeinschaftsgarten als Nutzung einer Leerfläche



Kategorie	Gemeinde	Titel der Idee
Digitalisierung und BürgerInnenbeteiligung	Priggitz	Priggitz entdecken
	Wieselburg	Digitale Aufbereitung der Ortsgeschichte
	Gablitz	Essbare Gemeinde Gablitz: regionale und nachhaltige Ernährung in Gablitz
	Maria Anzbach	Dorfgeschichte neu gesehen
	Paudorf	Permakultur Paudorf
	Tulln	Attraktive Warenpräsentation der Tullner Betriebe über Social Media
	Hollabrunn	Göllersbach Audioguide



Fotos: NÖ Landespressediens/Gerhard Pfeffer

English Summary

The town playground: Not just something for the little ones.

Playgrounds make an important contribution to the quality of life – not just for a community's children, but also for adults. The concentration of population in urban centres leads to a thinning out of infrastructure in rural regions and a loss of everyday places of interaction. This process is also accompanied by a loss of local identification. Playgrounds are important places of meeting and interaction, places where social contacts are made, places that fulfil personal needs and societal necessities across generations.

Playground of the future: The intergenerational playground.

Playgrounds are still one of the most popular destinations for today's families. One thing that has changed in recent years is the increased demand for so-called intergenerational parks. On conventional playgrounds, parents, grandparents or older siblings often see themselves in the role of passive chaperones. Intergenerational parks, by contrast, offer something for everyone, and thus take on an important role for the population on many different levels.

Motor skills park and calisthenics exercise equipment: The "playground" and a place for exercise only for adults?

During the pandemic, an awareness developed of public space as an environment for exercise, and this put a greater focus on the design quality of these spaces. As a result,

there was an increase in the popularity of not only traditional sports activities such as running or walking, but also of new possibilities for exercise offered by motor skills parks and calisthenics exercise equipment. Located in the public space and available for anyone to use, these facilities offer a low-threshold exercise option that anyone can use. However, they also have to take into consideration the needs of different groups of users, according to their age and body size, for example.

Playgrounds for young and old – a tour through Lower Austria.

Village and Town Revitalisation also supports the design of playgrounds and exercise spaces for all generations. All kinds of examples can be found throughout the state.

Town report Traismauer: Town with history – town with ideas.

The municipality of Traismauer looks back on an over 1000 year-old history. A Roman cavalry fort, for example, forms the basis of today's town core, while the town centre is characterised by such prominent historical sights as the Roman gate, the Hungerturm (dungeon tower), the castle, the church, the town walls and the medieval town houses. Traismauer has now completed its third urban revitalisation process, once again with broad civic participation. In the context of this process, a number of projects were

again planned and implemented, including a farm shop with digital payment system in the city centre, the new youth oasis, a walking trail around the centre, the "Roman workshop" as a historical experience, the expansion of the moat park, a playground initiative, and the adaptation of the castle for two permanent exhibitions.

Reports from the main regions.

The customary review of the main regions shows that the villages and towns of Lower Austria do not go into hibernation in the winter, but rather that they are as active as ever, constantly working on new ideas, projects and initiatives. The Lower Austrian campaigns Village and Town Revitalisation and Gemeinde21 provide models and concepts that offer stable foundations and valuable resources to support greater coexistence among the population and bring about a noticeable improvement of the quality of life for all generations.

Award ceremony: Conclusion of the 2022 ideas competition of Lower Austrian Village and Town Revitalisation.

On 7 December 2022 in St. Pölten, the 28 winners of the 13th ideas competition of the Lower Austrian Village and Town Revitalisation campaign were recognised in the categories "Social Life – Coexistence", "Village and Town Centre Revitalisation" as well as "Digitisation and Civic Participation".



Foto: NÖ Familienland GmbH



Foto: www.shutterstock.com



Foto: Markus Berger, MA

Leben in Stadt und Land

Abo-service

Neubestellungen und Adressänderungen können Sie unter dieser Telefonnummer vornehmen lassen:
02742/9005-14128
Oder mailen Sie Ihre Nachricht einfach an: christina.ruland@noel.gv.at

Sollten Sie unser Magazin mehrfach bekommen, obwohl Sie mit einem Exemplar zufrieden wären, rufen Sie uns bitte an.

Bei Unzustellbarkeit bitte retour an: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten, z. Hd. Mag. Christina Ruland, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten

Geschätzte Leserinnen und Leser, sollten Sie im Zuge einer Neuordnung Ihrer Gemeinde von einer Adressänderung betroffen sein und weiterhin Interesse an unserem Magazin haben, ersuchen wir um Bekanntgabe Ihrer neuen Anschrift. Andernfalls wird bei Rücksendung durch die Post Ihr Abonnement gelöscht.

Information

Für nähere Auskünfte zu den Aktivitäten und Projekten der NÖ Dorf- und Stadterneuerung stehen Ihnen folgende Büros zur Verfügung:

Amt der NÖ Landesregierung
Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
NÖ Dorf- und Stadterneuerung, Ortskernbelebung:
Drinkweldergasse 15, 3500 Krems
Tel.: 02732/9025-11202, E-Mail: post.ru7krems@noel.gv.at
www.noel.gv.at

NÖ.Regional:
Purkersdorfer Straße 8/1/4, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742/71800,
E-Mail: office@noeregional.at

noe regional
Die Kraft der Gemeinsamkeit

Impressum: **Leben in Stadt und Land**, Magazin der NÖ Dorf- und Stadterneuerung **Herausgeber:** Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten-NÖ Dorf- und Stadterneuerung, Ortskernbelebung **Redaktionsleitung:** Mag. Christina Ruland (rc), Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten, Tel.: 02742/9005-14128, E-Mail: christina.ruland@noel.gv.at **Redaktion:** Dipl.-Ing. Bernhard Haas (hb), Mag. Wolfgang Alfons (aw), beide Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten-NÖ Dorf- und Stadterneuerung, Ortskernbelebung; Tel.: 02732/9025-11202, Barbara Ziegler (zb – NÖ.Regional). Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. **Grafische Gestaltung:** www.hovathgrafikdesign.com **Druck:** Gugler GmbH, 3390 Melk **Übersetzungen:** Dr. Mandana Taban **Fotonachweis:** Wenn nicht anders angegeben, stammen die Fotos aus dem Archiv der NÖ.Regional. Die Fotos zum Stadtbericht stammen – wenn nicht anders angegeben – von Markus Berger, MA, Neulengbach. Die **Hauptregionsberichte** stammen – wenn nicht anders angegeben – von den Prozessbegleiterinnen der NÖ.Regional.

Abonnements und Einzelbestellung: „Leben in Stadt und Land“ wird kostenlos abgegeben. Abonnements und Einzelbestellungen richten Sie bitte an die Redaktionsleitung.

Verlagsort: 3109 St. Pölten **Offenlegung laut §25 Mediengesetz:** Medieninhaber und Herausgeber: Land Niederösterreich, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten **Erscheinungsweise:** „Leben in Stadt und Land“ erscheint vierteljährlich. **Blattlinie:** „Leben in Stadt und Land“ informiert über die Entwicklung der Dorf- und Stadterneuerung in Niederösterreich und dient als Diskussionsforum für deren Anliegen.



Österreichische Post AG
MZ05Z036133M
Amt der NÖ Landesregierung
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten

www.noel.gv.at